

# POTSDAMER

NEUESTE NACHRICHTEN



Verhärtete Fronten: An der **Universität Potsdam** wird über Arbeitszeit gestritten – Seite 25

Stockender Verkehr: Anwohner der Potsdamer Kastanienallee klagen über **Stau** – Seite 8

Militärischer Drill: Die Seddinerin Kathy Syring trainiert für ein **Bootcamp** – Seite 12

POTSDAM, MITTWOCH, 6. MÄRZ 2019

WWW.PNN.DE

69. JAHRGANG / NR. 53 / 1,80 €

## Jugend und Medien

Demokratie und Pressefreiheit, Journalismus und Fake News: Die PNN fördern mit einem neuen Projekt die Medienkompetenz von Schülern – Seite 11



Foto: Ingo Wegener/dpa

## Zwei Jahre R2G Macht doch bloß

VON STEPHAN-ANDREAS CASDORFF

**B**erlin, dein Gesicht hat Sommersprossen, und dein Mund ist viel zu groß, dein Silberblick ist unverdrossen, doch nie sagst du: Was mach' ich bloß? Sang Hilde Knef, und das tief ins Herz hinein. Berlin, ach Berlin.

Da, wo das Herz der Stadt sitzt, anatomisch-politisch ein bisschen links der Mitte; da, wo die Regierenden sitzen und die Lage meistern müssen, sollten sie sich wirklich mal fragen: Was machen wir bloß? Zwei Jahre sind SPD, Linke und Grüne, kurz R2G, zusammen, sind gestartet als ein viel beachteter Versuch – und die Zwischenbilanz: Tage hängen wie Trauerweiden.

Laune auf mehr machen sie gerade nicht. Laune auf die Stadt auch nicht. Es gibt immer mehr Menschen in Deutschlands Weltmetropole, dieser atemberaubenden Stadt, die sagen: Das hat sie nicht verdient. Eine Koalition auf dem Weg zur Kollision. Ein Bündnis der Missgünstigen. Was hier regiert, will partout nicht zusammenwachsen. Weil es nicht zusammengehört?

Ein Bündnis als Beispiel für den Bund: So viele Hoffnungen hatten sich damit verbunden, als sich die SPD, Linke und Grüne zusammaten. Berlin, die Stadt, als Modell fürs ganze Land; ein Laboratorium, eine Werkstatt der – neuen – Einheit für eine andere deutsche demokratische Bundesrepublik.

Sonnige Aussichten für die Stadt mit den Sommersprossen. Frische Farben, bunte Republik, endlich mal was anderes als dieses ewige Schwarz-Gelb oder Schwarz-Rot im Bund.

Dieses Bündnis? Es wirkt grau, seine Fassade ist hart und rissig. Da hilft all das Geld nicht, das Berlin gegenwärtig ausgeben kann; zumal das auch ein Ende haben wird, wenn die Schuldenbremse wirkt, ab 2020. Warum nur gönnt kein Partner dem anderen einen Erfolg? Stattdessen belauern sie einander. Dass sie das auch noch untereinander tun, in den drei Parteien, kommt erschwerend hinzu. Ob der Kultursenator nicht doch alles tut, um Regierender zu werden? Und was ist mit der Wirtschaftssenatorin, die doch nicht weniger, oder? Und ist der Regierende sich nicht selbst sein bester Bausenator? Herrje.

Die dringend nötige Mobilität von Daten und Verkehr; der dringend nötige Neubau von Wohnungen; der dringend zu behobende Lehr- und Erziehermangel; die dringend nötigen Schul- und Kitasanierungen – entweder, die drei schaffen diese Herausforderungen, oder die schaffen am Ende sie. Nur ist das doch zugleich, positiv gesehen, der größte Sporn: Wer es schafft, hier auf den richtigen Weg zu kommen, für alle Bürger erkennbar, der macht Laune. In der Stadt und dann auch darüber hinaus. Und nur der gibt dann auch ein Modell her.

Der Senat für Berlin weiß das so gut wie die Sozialdemokraten, die Linke und die Grünen im Bund. Sie alle wissen: Eine Regierungsoption jenseits der Union muss sich ganz besonders beweisen. Sich und uns.

Berlin, ach Berlin. Noch einmal die Knef: „Du bist viel zu flach geraten für die Schönheitskonkurrenz. Doch wer liebt schon nach Metermaßen, wenn du dich zu ihm bekennst?“

Darum geht's. Was sie machen soll, die rot-rot-grüne Koalition? Die Antwort ist gar nicht so schwer: Sie muss sich bekennen, zu sich selbst und zu dieser Stadt. Die man ja lieben kann. Zwei Jahre sind rum. Schon. Erst! Da muss doch noch was gehen. Macht doch bloß.

## Macron schlägt Alarm – Merkel schweigt

Frankreichs Präsident: Europa in großer Gefahr. Bundesregierung spricht von engagierter Diskussion

VON JULIA NAUE

**Berlin** - Mit seinem leidenschaftlichen Appell für einen „Neubeginn“ in Europa hat Frankreichs Präsident Emmanuel Macron für Aufsehen gesorgt. In einem Gastbeitrag, der am Dienstag zeitgleich in der Zeitung „Die Welt“ und anderen Tageszeitungen der 28 Mitgliedsländer der EU erschienen, hat sich Macron an die Bürgerinnen und Bürger der Union gewandt und knapp drei Monate vor der Europawahl tiefgreifende Reformen gefordert.

„Wir dürfen nicht zulassen, dass die Nationalisten, die keine Lösungen anzubieten haben, die Wut der Völker ausnutzen. Wir dürfen nicht Schlafwandler in einem erschlafften Europa sein“, schreibt Macron. Deshalb sei es an der Zeit, zu handeln, denn die Europawahl werde „über die Zukunft unseres Kontinents entschei-

den“. Anhand der Säulen von „Freiheit, Schutz, Fortschritt“ schlägt Macron einen Aktionsplan für Europa vor. Macrons größter Gegenspieler könnte der rechtsnationalistische ungarische Regierungschef Viktor Orban sein. „Eine nationalistische Abschottung hat nichts anzubieten, sie bedeutet Ablehnung ohne jegliche Perspektive“, schreibt Macron in seinem Beitrag. „Noch nie seit dem Zweiten Weltkrieg war Europa so wichtig. Und doch war Europa noch nie in so großer Gefahr.“

Macron steht auch innenpolitisch stark unter Druck. Die Proteste der sogenannten „Gelbwesten“ sind zwar etwas schwächer geworden, reißen aber nicht ab. Zugleich grenzt sich der Präsident im Vorfeld der Europawahl im Mai mit seiner pro-europäischen Position von Widersacherin Marine Le Pen ab.

Verhaltene Unterstützung bekommt

der 41-Jährige aus Deutschland. Ein Regierungssprecher erklärte am Dienstag in Berlin: „Es ist wichtig, dass die proeuropäischen Kräfte vor der Europawahl ihre Konzeption vorstellen. Die Bundesregierung unterstützt die engagierte Diskussion über die Ausrichtung der Europä-

### „Diplomatisch verpackte Ignoranz“ – Ex-Minister Gabriel kritisiert deutsche Reaktion

schen Union.“ Außenminister Heiko Maas (SPD) begrüßt Macrons Vorstoß als wertvollen Impuls. „Eine engagierte Debatte darüber, wie wir uns Europas Zukunft vorstellen, tut der europäischen Demokratie gut.“ Er könne sich weitere er-

zente vorstellen, „etwa bei der Wahrung des europäischen Zusammenhalts und bei der Rechtsstaatlichkeit“. Die Grünen-Europapolitikerin Franziska Brantner lobte, Macron rüttelte Europa mit Reformvorschlägen „zum richtigen Zeitpunkt“ wach. „Seine Ideen sind in die Zukunft gerichtet und konkret.“ Der stellvertretende Vorsitzende der FDP im Bundestag, Alexander Graf Lambsdorff, äußerte sich ähnlich: „Auch wenn aus Sicht der FDP-Fraktion nicht in allen Punkten Einigkeit besteht, enthält der Beitrag viel Richtiges.“

Der frühere Außenminister Sigmar Gabriel ging hart mit der deutschen Reaktion ins Gericht: „Zum dritten Mal drohendes Schweigen aus Berlin oder diplomatisch verpackte Ignoranz“, schreibt Gabriel in einem Beitrag für den Tagesspiegel. „Der deutsch-französische Motor stottert nicht einmal mehr, sondern er

steht schlicht still.“ Der Grund dafür dürfe „in der erneuten Unwilligkeit – oder Unfähigkeit – der deutschen Politik“ zu suchen sein. „Weder Unterstützung noch eigene Initiativen Deutschlands sind zu erkennen.“

Kritik gab es von der AfD. „Je größer die Probleme in Frankreich werden, desto mehr gibt Macron den Weltstaatsmann. Statt immer neue Visionen für die EU zu entwerfen und anderen Staaten Vorschläge zu machen, sollte Herr Macron sich zunächst lieber um Frankreich kümmern“, erklärte Parteichef Alexander Gauland. Linken-Europapapier Gregor Gysi sieht vor allem Macrons Ideen im Bereich Grenzschutz kritisch. „Seine Forderungen sind alles andere als progressiv.“

(dpa, mit PNN)

— Seiten 2, 15 und Meinungsseite

## Fast jede dritte Frau wird belästigt

Umfrage zeigt: Sexuelle Übergriffe am Arbeitsplatz kommen häufig vor

**Berlin** - Sexuelle Übergriffe im Job sind in Deutschland alles andere als eine Seltenheit. Das zeigt eine repräsentative Umfrage unter 2500 Deutschen, die das Online-Meinungsforschungsinstitut Civey für den Tagesspiegel durchgeführt hat. Die Frage, ob sie am Arbeitsplatz bereits einmal sexuell belästigt worden sind, beantworteten 28,7 Prozent der befragten Frauen und 5,3 Prozent der Männer mit „ja“.

Fast jeder fünfte Arbeitnehmer (18,6 Prozent) hat zudem einmal eine sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz beobachtet. Auch hier gibt es große Unterschiede bei den Geschlechtern: So gaben 24,8 Prozent der Frauen an, bereits einmal Zeuge von sexueller Belästigung geworden zu sein – bei den Männern gaben das hingegen nur 13,2 Prozent der Befragten an.

Bei den Gewerkschaften werden diese Zahlen mit Sorge aufgenommen. „Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz ist ein

Thema, gegen das die Gewerkschaften seit vielen Jahren ankämpfen“, sagte Sonja Staack, stellvertretende Vorsitzende des DGB Berlin-Brandenburg, dem Tagesspiegel. „Sexistische Witze oder ungewollte Berührungen sind keine Kleinigkeit, sondern können Betroffene schwer belasten. Beschäftigte haben einen Anspruch darauf, dass Arbeitgeber hier einschreiten.“ Bei der Vorbeugung gegen sexuelle Belästigung könnten Betriebs- und Personalräte mit guten Betriebsvereinbarungen beitragen, die zum Beispiel ein konkretes Beschwerdeverfahren regeln, sagte Staack.

In der Berliner Wirtschaft ist man sich des Problems und seiner Folgen für die Angestellten durchaus bewusst. „Egal ob im privaten oder beruflichen Kontext – sexuelle Belästigung, in welcher Form auch immer, ist ein absolutes No-go und keiner Weise zu tolerieren“, sagte Beatrice Kramm, Präsidentin der Berliner IHK dieser Zeitung.

Zugleich hätten Berliner Unternehmer bereits in vielen Fällen Präventivmaßnahmen ergriffen, sagte Kramm. „Zahlreiche Betriebe haben bereits interne Strukturen geschaffen, um gegen sexuelle Belästigung vorzugehen und diese von vorne herein zu verhindern.“ Zudem gehöre ein respektvoller Umgang miteinander, Toleranz und die Ablehnung jedweder Diskriminierung zu den Grundsätzen der Kaufleute.

Landesweit aber mangelt es vielen Firmen noch immer an der notwendigen Sensibilität beim Thema, wie die neue Studie zeigt. 43,7 Prozent und damit die Mehrheit aller Befragten gaben an, dass es entsprechend klare Prozesse und Strukturen für mögliche Belästigungen in ihren Unternehmen nicht gebe. Lediglich 38,8 Prozent sagten, dass entsprechend aufgebaute Strukturen in ihrem Betrieb bereits vorhanden seien.

JUDITH LANGOWSKI UND JOHANNES C. BOCKENHEIMER

**INDEX**

**WIRTSCHAFT & BÖRSEN** ..... 15-17  
Schwache Signale aus China haben den Dax in Schach gehalten. Er verhärtete zuletzt bei 11 612 Punkten.

**WETTER** ..... 2  
Es ist wechselnd bewölkt, ab und zu scheint die Sonne. Im Tagesverlauf könnte es auch vereinzelt Regen geben. Es herrscht mäßiger bis frischer Südwind.

**POLITIK & MEINUNG** ..... 1-6  
**POTSDAM** ..... 7-9  
**SPORT IN POTSDAM** ..... 10  
**POTSDAM-MITTELMARK** ..... 12  
**MEDIEN/TV-PROGRAMM** ..... 27  
**WELTSPIEGEL** ..... 28

**ABONNENTENSERVICE (0331) 2376-100**  
**ANZEIGENSERVICE (0331) 2376-111**  
**REDAKTION (0331) 2376-132**

3 0 0 1 0  
4 191001 301800

## Überschuss in Brandenburg auf Rekordniveau

**Potsdam** - Brandenburg hat im vergangenen Jahr auch dank Steuern und niedriger Zinsen einen Rekordüberschuss erzielt. Der Jahresabschluss liege bei 600,9 Millionen Euro, teilte Finanzminister Christian Görke (Linke) am Dienstag in Potsdam mit. „Das ist der höchste Jahresabschluss in der Geschichte des Landes Brandenburg.“ Im Jahr 2017 lag das Plus bei 459,2 Millionen Euro.

Als Gründe für die Entwicklung führte er Steuererhöhungen, weniger Zinsausgaben dank niedriger Zinsen, eine disziplinierte Haushaltsführung und weniger Ausgaben an. Görke betonte, bereits zum vierten Mal habe das Land die Schulden senken können. Die CDU-Opposition zog eine negative Bilanz: Viele große Aufgaben blieben unerledigt, weil zwei Milliarden Euro in der Rücklage blieben. dpa

— Seite 14

ANZEIGE

**Flamme**  
KÜCHEN + MÖBEL  
FLAMME MÖBEL BERLIN GMBH & CO. KG  
FREIHEIT 4 • 13597 BERLIN  
TEL 0 30 / 33 08 04 - 0 • FAX 0 30 / 33 08 04 - 99  
INFO@FLAMME-BERLIN.DE  
MO.-FR.: 10 - 19 UHR • SA.: 10 - 18 UHR

+++ LETZTER VKO IN DIESEM HALBJAHR! +++  
**VERKAUFSOFFENER SONNTAG**  
**SONNTAG 10. MÄRZ**  
VON 12-19 UHR – VERKAUF AB 13 UHR  
ZUSÄTZLICH: SAMSTAG 09.03. VON 10-19 UHR FÜR SIE GEÖFFNET!

MESSE RABATT  
**50%** AB SOFORT  
AUF FAST ALLES  
Kostlose ALTMÖBEL-ENTSORGUNG  
MESSE-AKTION  
MESSENEUHEITEN AUS KÖLN EINGETROFFEN!

\*) Ausgenommen die Marken Erpo, Tempur, Hülsta, Now! bei Hülsta, Ruf und Ronald Schmitt und Dryad. Nur bei Neukaufen bis zum 10.03.2019 gültig.

## DIE RECHERCHE LÄUFT Neue Initiative zur Förderung der Medienkompetenz in Potsdam und Mittelmark

**In Zahlen**

**90 %** der Deutschen sind online – das entspricht 63,3 Millionen Menschen

**353** Minuten sind 14- bis 29-Jährige in Deutschland täglich online

Die „mediale Nutzungsdauer“ beträgt dabei 82 Minuten täglich, davon 30 Minuten Lesen.  
Quelle: ARD/ZDF-Onlinestudie 2018

### 250 Schüler aus der Region sind dabei

Sieben Schulen beteiligen sich an Jugend & Medien

**Einstein-Gymnasium**  
Das Einstein-Gymnasium im Herzen von Potsdam wurde 1991 gegründet. 54 Lehrkräfte unterrichten hier rund 700 Schülerinnen und Schüler. Mit zwei Klassen des zehnten Jahrgangs beteiligt sich das Einstein-Gymnasium an der Bildungsinitiative „Jugend und Medien“, um die Medienkompetenz der Schüler zu fördern.

**Hermann-von-Helmholtz-Gymnasium**  
Auf eine lange Geschichte blickt das Helmholtz-Gymnasium zurück, das 1738 als städtische Schule gegründet wurde. In spezialisierten Klassen können sich die 725 Schüler verstärkt ihren mathematisch-naturwissenschaftlichen, sprachlichen oder musikalischen Talenten widmen. Am Projekt „Jugend und Medien“ beteiligt sich der Medienkurs der zehnten Klassenstufe.

**Alfred-Nobel-Gesamtschule**  
Sprachen und Kulturenvielfalt, Wirtschaft, Digitale Bildung und Medienkompetenz – diese Bildungsbereiche stehen im Fokus der Alfred-Nobel-Gesamtschule, die im gebundenen Ganztag und mit gymnasialer Oberstufe unterrichtet. Schülerinnen und Schüler der zwölften Klassenstufe stärken ihre Medienkompetenzen im Projekt „Jugend und Medien“.

**Oberstufenzentrum II Wirtschaft und Verwaltung**  
Am Oberstufenzentrum II in Babelsberg unterrichten 60 Lehrkräfte mehr als 1500 Schülerinnen und Schüler und Auszubildende. Die Einrichtung vereint zahlreiche Bildungsangebote unter ihrem Dach. Eine Klasse der zwölften Jahrgangsstufe der Fachoberschule des zweijährigen Bildungsganges mit dem Schwerpunkt Wirtschaft und Verwaltung beteiligt sich am Projekt.

**Maxim-Gorki-Gesamtschule Kleinmachnow**  
Als „Eine Schule für Alle“ versteht sich die Maxim-Gorki-Gesamtschule in Kleinmachnow. Im offenen Ganztag lernen rund 670 Schüler mit unterschiedlichen Leistungsstärken. 69 Lehrkräfte unterrichten die Schüler, fördern sie in ihren Neigungen und Begabungen. Schülerinnen und Schüler der elften Klasse nehmen am Projekt „Jugend und Medien“ teil.

**Weinberg-Gymnasium Kleinmachnow**  
Seit 75 Jahren besteht die Schule am derzeitigen Standort weit westlich des Machnower Sees. Rund 760 Schüler lernen an dem Gymnasium, das einen mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Schwerpunkt besitzt. Schülerinnen und Schüler der zehnten Klassenstufe nehmen am medienpädagogischen Bildungsprojekt teil.

**Ernst-Haeckel-Gymnasium Werder**  
640 Schülerinnen und Schüler besuchen das Ernst-Haeckel-Gymnasium in Werder. Sie werden von 52 Lehrerinnen und Lehrern unterrichtet, die besonders die naturwissenschaftlichen und mathematischen Fähigkeiten, aber auch sprachliche und künstlerische Begabungen fördern. Das Gymnasium beteiligt sich mit Schülerinnen und Schülern eines Journalistik-kurses der neunten Jahrgangsstufe bei „Jugend und Medien“.

Alles über das Projekt und Artikel der Schüler lesen Sie unter [www.pnn.de/themen/jugend-und-medien/](http://www.pnn.de/themen/jugend-und-medien/)



## Journalismus verstehen

Die Zeitung aufschlagen und sich am Frühstückstisch über die wichtigen Nachrichten informieren? Den meisten Schülerinnen und Schülern ist diese morgendliche Routine fremd. Nur etwa jeder Zehnte der Zwölf- bis 19-Jährigen greift täglich zu einer gedruckten Tageszeitung. Mit „Jugend und Medien“ haben die Potsdamer Neueste Nachrichten (PNN) nun eine Initiative ins Leben gerufen, die Schülerinnen und Schüler dazu einlädt, sich mit den Aufgaben und dem Wert von Journalismus auseinanderzusetzen und die Zeitung – ob digital oder gedruckt – als seriöse Informationsquelle für sich zu entdecken. Das große Ziel der Initiative ist es nicht nur, die Schüler mit dem Journalismus einer Tageszeitungs-Redaktion vertraut zu machen. Angesichts allgegenwärtiger Social-Media-Blasen und Fake News geht es auch darum, die Jugendlichen im Umgang mit allen Medien und Quellen zu sensibilisieren und ihre Kompetenzen zu steigern.

Bereits im vergangenen Sommer legten die PNN gemeinsam mit dem IZOP-Institut Aachen – einer Einrichtung, die seit 1969 Medienkompetenzen von Kindern und Jugendlichen fördert – die Grundsteine für die Bildungsinitiative. Mit der Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam, dem Unternehmen Big Image Systems und der IHK Stiftung „Fachkräfte für Brandenburg“ unterstützen drei Partner aus der brandenburgischen Wirtschaft das Projekt – genau wie die F.C. Flick Stiftung, die sich aus Potsdam bundesweit gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz einsetzt.

„Den Potsdamer Neueste Nachrichten liegt der Bildungsauftrag, den wir als Tageszeitung haben, am Herzen“, sagt Verlagsleiterin Janine Gronwald-Graner. Das Projekt vermittelt Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kenntnisse, um Medienkompetenz zu erlangen. „Sie lernen, wie die Redaktion Informationen recherchiert und aufbereitet, wie man

Die PNN machen Schule: Unsere medienpädagogische Initiative „Jugend und Medien“ ist gestartet: Wir laden Schüler und Lehrer aus der Region ein, sich über Journalismus kundig zu machen, seine Bedeutung für die Demokratie zu erkunden und selbst für die Zeitung zu schreiben

VON HEIKE KAMPE UND SABINE SCHICKETANZ

Fake News erkennt und was Demokratie mit unabhängigem Journalismus zu tun hat.“ Die Jugendlichen können bald auch an Wahlen teilnehmen, sich politisch einbringen und mitbestimmen, so Gronwald-Graner: „Dabei ist ein kritisches Hinterfragen von Informationen, gerade in den sozialen Netzwerken, unerlässlich.“

Warum gibt es Pressefreiheit? Welche Aufgaben hat Journalismus? Wie arbeitet ein Journalist? Was soll und kann Berichterstattung bewirken – in der eigenen Stadt, aber auch bundes- und weltweit? Welchen Quellen kann ich vertrauen? Woran erkenne ich Fake News? Wie schreibe ich für die Zeitung? Antworten auf viele diese Fragen sollen sich die Jugendlichen bei dem Projekt „Jugend und Medien“ erarbeiten, sagt PNN-Chefredakteurin Sabine Schicketanz. „Wir in der PNN-Redaktion sind überzeugt, dass Medienbildung für Kinder und Jugendliche essentiell ist in einer Zeit, in der demokratische Werte zuneh-

mend infrage gestellt werden.“ Die Redaktion will auch ihre tägliche Arbeit transparenter machen: Welche Regeln und Standards gelten, woher kommen Informationen, wie werden sie geprüft, wie läuft eine Recherche, was wird in welcher Form veröffentlicht? Sieben Schulen aus Potsdam und Umgebung mit rund 250 Schülerinnen und Schülern der achten bis zwölften Klasse stehen nun mitten in der aktiven Projektphase. 14 Tage lang erhält jeder Schüler eine gedruckte Ausgabe der Potsdamer Neueste Nachrichten und ein kostenloses E-Paper-Abonnement für ein Jahr. Intensiv arbeiten sie mit unserer Zeitung im Unterricht, lernen deren Struktur und journalistische Textformen kennen, beobachten Themen über einen längeren Zeitraum oder diskutieren gemeinsam über aktuelle politische, wirtschaftliche oder kulturelle Ereignisse.

Das Schulprojekt vermittelt nicht nur umfangreiches Wissen über die Arbeit von Presse und Medien, sondern lässt die Schülerinnen und Schüler selbst zu Journalisten werden: Sie arbeiten zu selbst gewählten Recherchetemen, gehen vor Ort, führen Interviews und sammeln jede Menge Informationen. Wie hat sich die Kommunikation im Internetzeitalter verändert? Werden wir bald bargeldlos leben? Wie wird man ein Unternehmer? Diese und viele weitere Themen bearbeitet die Schüler journalistisch – von der Recherche bis zum druckreifen Text. Auch die Wirtschaftspartner der Initiative öffnen ihre Unternehmen für die Nachwuchsjournalisten und unterstützen sie bei ihrer kritischen Recherche. Die Artikel präsentiert jede Klasse schließlich auf einer solchen ganzen gedruckten Zeitungssseite und auch online auf der Themenseite „Jugend und Medien“ auf [www.pnn.de](http://www.pnn.de).

Katharina Singer und Nadja Wegner von der Alfred-Nobel-Gesamtschule haben diese Aufgabe bereits gemeistert: Die beiden Schülerinnen der zwölften Klasse besuchten das Berufswahlkennzeichen der Industrie- und Handelskammer Potsdam und mischten sich als Reporterinnen in die Menge. „Der direkte Kontakt mit den Arbeitgebern hat uns einen spannenden Einblick in die Berufswelt gegeben“, erzählt Nadja Wegner. Der Bericht über ihren Besuch ist online auf [www.pnn.de](http://www.pnn.de) bereits zu lesen – und er wird auch bald gedruckt veröffentlicht.



S. Schicketanz



J. Gronwald-Graner



W. Schäfer



S. Krause-Hinrichs



S. Schilling



A. Schulz

### Vier starke Partner für Medienbildung

Diese Unternehmen unterstützen das Projekt

**Big Image Systems**  
Das Bild steht beim Potsdamer Unternehmen Big Image Systems im Mittelpunkt – und zwar im Großformat. Das Team besteht aus 26 Mitarbeitern. Derzeit bildet das Unternehmen zwei Azubis aus. „Als Unternehmen sind wir von Teamgeist, familiärer Atmosphäre und Verantwortungsgefühl gegenüber unseren Mitarbeitern, unseren Kunden und der Umwelt geprägt“, sagt Geschäftsführer Werner Schäfer. „Daher unterstützen wir das Projekt ‚Jugend und Medien‘ sehr gern und möchten hiermit einen Beitrag für die Jugend leisten, praxisnah Medienkompetenz zu erlangen und somit einen professionellen Einblick in die Welt der Medien zu bekommen und diese aktiv mitzugestalten.“

**F.C. Flick Stiftung**  
Seit 2010 engagiert sich die in Potsdam ansässige F.C. Flick Stiftung gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Intoleranz auf allen Ebenen der Gesellschaft. Dafür fördert die Stiftung Kinder- und Jugendprojekte. Darüber hinaus initiiert sie eigene Projekte, etwa zur Fortbildung von Lehrkräften. „Wie und über welche Medien man sich unabhängig und verlässlich informieren kann, ist wichtig und zentral für unseren demokratischen Zusammenhalt. In der unübersichtlichen Informationsflut brauchen gerade junge Menschen einen verlässlichen Kompass“, sagt Geschäftsführerin Susanne Krause-Hinrichs. „Was Artikel 5 und die Pressefreiheit bedeuten und wie gute Pressearbeit funktioniert, muss man ja erst mal verstehen. Dieses Projekt mit seinem praktischen Bezug ist dafür hervorragend geeignet.“

**IHK Stiftung Fachkräfte für Brandenburg**  
Die IHK Stiftung „Fachkräfte für Brandenburg“ unterstützt seit 2010 gemeinnützige Projekte, die eine frühzeitige Berufsorientierung und wirtschaftliche Kompetenzen junger Menschen fördern, um sie für eine duale Ausbildung und ein zukunftsfähiges Erwerbsleben in der Region fit zu machen. Die Förderprojekte sind so breit aufgestellt wie die rund 180 IHK-Ausbildungsberufe. „Ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien spielt bereits heute eine zentrale Rolle, im privaten Umfeld und nicht zuletzt in sehr vielen Berufen. Das Projekt bietet den Jugendlichen einen idealen Mix: bereitgestellte Medien zu reflektieren, eigene Medieninhalte unter professioneller Anleitung zu produzieren sowie Ausbildungsberufe innerhalb und sogar außerhalb der Medienlandschaft kennenzulernen“, sagt Stefanie Schilling, Referentin der Stiftung.

**Mittelbrandenburgische Sparkasse**  
Die Mittelbrandenburgische Sparkasse (MBS) berät ihre 700 000 Kunden zu allen finanziellen Fragen – ob Kontoführung, Baufinanzierung, Vermögensaufbau oder Unternehmensfinanzierung. Mit mehr als 1500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und mehr als 100 Auszubildenden ist die MBS die größte Sparkasse Brandenburgs und einer der größten Ausbildungsbetriebe der Region. „Das Medienprojekt mit den PNN ist ein tolles Beispiel dafür, wie die Schülerinnen und Schüler sich auf spannende Art und Weise mit der regionalen Wirtschaft und den vielseitigen Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten hier vor Ort auseinandersetzen können. Das unterstützen wir sehr gern“, sagt MBS-Vorstandschef Andreas Schulz.

Eine Bildungsinitiative der Potsdamer Neuesten Nachrichten und ihrer Partner

